

Damals war es den Palästinensern in den Lagern verboten, Häuser aus Stein zu bauen. Würden trotzdem welche gebaut, kam die Polizei und riß sie wieder ab. Es gab keine Elektrizität, keine Wasserversorgung, keine medizinische Versorgung - abgesehen von den Almosen die die "Hilfsorganisation" der UNO (UNRWA) in den Lagern verteilte.

Als wir zum ersten Mal ein Lager in Beirut betraten, wurde uns sofort deutlich, daß diese Situation sich vollständig geändert hat. Die real existierende Form der Doppelherrschaft drückt sich jetzt vor allem darin aus, daß die libanesische Regierung keinerlei Autorität in den Lagern mehr hat, kein libanesischer Polizist wagt sich bewaffnet in ein Camp.

Wir sahen das selbst, als wir abends am Eingang zum Sabra-Camp in Beirut waren. Bei Einbruch der Dunkelheit tauchten plötzlich bewaffnete Kämpfer der regulären Einheiten der palästinensischen Revolution auf und sperrten die Straße, die ins Lager führt, mit Benzinfassern ab. Niemand konnte unkontrolliert das Lager betreten. Direkt neben der Absperrung war eine Kaserne der libanesischen Armee. Die Grenzen der Macht der arabischen Reaktion wurden an diesem kleinen Beispiel sichtbar.

Alle Lager, in denen wir waren, sind vollständig militärisch befestigt. An allen Eingängen gibt es bewaffnete Posten, Maschinengewehrnester und Schützengräben. Nachts patrouillieren ständig bewaffnete Kämpfer und wachen über die Sicherheit der Lagerbewohner.

Das ist nur eine der Konsequenzen, die die palästinensische Revolution aus den Überfällen der libanesischen Armee im Jahre 1972 gezogen hat. Neben den regulären militärischen Einheiten in den Lagern gibt es noch die Milizen, in denen praktisch alle kampffähigen Lagerbewohner organisiert sind - in jedem Schrank ist ein Gewehr, das ist heute die Realität in jedem Lager. Parallel zur militärischen Mobilisierung der Volksmassen nach

1968 ging die politische Organisation und der Aufschwung der Massenarbeit, der in der PLO zusammengeschlossenen Befreiungsorganisationen. Gestützt auf die Gewehre sind die politischen Organisationen aus der Illegalität getreten und haben die politische Erziehung der Massen in Angriff genommen. In jedem Lager gibt es heute Stützpunkte und Büros der verschiedenen Organisationen, von denen aus die Massenarbeit und die soziale Arbeit organisiert wird. Dabei verfolgen die Organisationen das Ziel: Jeder militärische Kämpfer ein politischer Kader - jeder politische Kader ein militärischer Kämpfer. In diesem Sinne ist die militärische Ausbildung fest verbunden mit der politischen Schulung und der praktischen Massenarbeit.

## ASHBALS-

### Die Löwensöhne

Beispielhaft dafür wollen wir berichten über die Ashbals - die Löwensöhne - die besten Söhne und Töchter der palästinensischen Revolution. Die Ashbals bilden die Jugend- und Kinderorganisation der Al Fatah und haben in vielen Lagern eigene Ausbildungszentren. Wir haben längere Zeit im Libanon in einem solchen Ashbal-Camp gewohnt und dort einen konkreten Eindruck gewonnen, wie die palästinensische Revolution ihre Kinder auf den Kampf gegen Imperialismus und Zionismus, für ein demokratisches Palästina vorbereitet und sie dafür ausbildet. Die meisten Ashbals leben bei ihren Eltern in den Lagern und kommen nach der Schule oder in den Ferien in das Trainingscamp. Auf freiwilliger Basis durchlaufen sie dort eine Ausbildung, die ihnen die Grundlagen des militärischen Kampfes, der politischen Erziehung und das Wissen über die Traditionen und Kultur Palästinas vermittelt. Das Trainingscamp in dem wir wohnten liegt mitten im Beirut Palästinenserlager Shatilla und umfaßt



ASHBAL's beim Training

ca. 60 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Unter der Leitung von zwei Kadern der Al Fatah wird dort täglich ein militärisches und politisches Training absolviert, das einerseits abgestimmt ist auf die spezielle Situation einer Kinderausbildung, andererseits aber auch auf die harten Notwendigkeiten des Kampfes. In der Verbindung mit Spiel und Sport lernen die Kinder dort die Handhabung der wichtigsten Waffen, werden einem relativ harten Geländetraining unterworfen, gewöhnen sich an den Kampf und seine Erfordernisse. Sie lernen mit verbundenen Augen ein Gewehr auseinanderzunehmen, stundenlang in der heißen Sonne zu laufen, auf Seilbrücken eine Schlucht zu überqueren, über brennende Hindernisse zu springen, im Nahkampf einen Feind zu entwaffnen und zu töten. Sie lernen, daß es notwendig ist, das Gesicht in den Schlamm zu drücken, Stacheldraht Hindernisse zu überwinden und sie lernen unbarmherzig gegen jeden Feind vorzugehen.

Trotzdem ist von militärischem Drill nichts zu spüren, trotzdem sind alle Kinder fröhlich und lachen bei jeder Gelegenheit. Grundlage ihrer Ausbildung ist das Wissen darüber, daß nicht die Juden, sondern die Zionisten und

Imperialisten ihre Feinde sind, daß der Kampf sich orientiert an dem politischen Ziel der Errichtung eines demokratischen Palästina, in dem alle Nationalitäten und Religionen gleichberechtigt zusammenleben. Durch enge Kontakte mit Kinder- und Jugendorganisationen in aller Welt, durch Besuche und Reisen in die verschiedensten Länder lernen sie praktisch die Prinzipien der Internationalen Solidarität und studieren die Erfahrungen anderer Befreiungsbewegungen um sie auf ihren Kampf anwenden zu können. Sie eignen sich die Traditionen und die Kultur Palästinas an, das Singen revolutionärer Lieder, die Anfertigung von Bildern und Zeichnungen die ihren Kampf ausdrücken sind fester Bestandteil ihrer Ausbildung. Sie lernen Solidarität und Kameradschaft zu üben und sie lernen, daß der beste Kader der Revolution der Erste beim Kampf und der Letzte beim Essen ist. Zu Recht ist das palästinensische Volk stolz auf diese Kinder und es war

überall zu spüren, daß auf die Ausbildung und Erziehung der Kinder im Geiste der Revolution der größte Wert gelegt wird. Eine Verantwortliche des Palästinensischen Roten Halbmonds (PRCS) erklärte uns auf unsere Frage, ob es Maßnahmen zur Geburtenkontrolle in den Lagern gibt: "Unsere Kinder - das ist die Zukunft und Hoffnung der Revolution. Täglich werden von den Zionisten unsere jungen Männer und Frauen ermordet, deshalb brauchen wir viele Kinder und lehnen die Geburtenkontrolle im Augenblick ab. Die Sorge und Erziehung für unsere Kinder, das ist nicht nur ein Bestandteil unserer alten Tradition, das ist auch ein wesentlicher Bestandteil unserer Revolution. Wir haben viele Kinder deren Eltern von den Zionisten umgebracht wurden. Diesen Kindern sagen wir: Die Revolution ist die Mutter und der Vater unserer Kinder."